

KIRCHENBOTE
der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Ottensoos

Feb./ März 2022 Nr. 399



alle Fotos zum Thema: Huth

INHALT

Schwerpunktthema

Marienaltar

4 - 11

Neues aus Papua-Neuguinea 14 - 15



Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit. Mir kommt es aber so vor, als ob wir schon seit bald zwei Jahren in der Leidenszeit sind.

In der Passions-Zeit denken wir an den Leidensweg, den Jesus gehen musste. In der „Corona-Zeit“ seit Mitte März 2020 sehen wir das Leid, das viele Menschen durchmachen müssen. Wobei sehen nicht ganz stimmt. Sehr viel ist verborgen, nicht im Blick der Öffentlichkeit. Und das Leid durch die von Corona bestimmte Zeit hat eine sehr große Bandbreite. Das geht von Menschen, die unter einem schweren Krankheitsverlauf leiden oder gar daran gestorben sind und die Angehörigen unter dem Verlust leiden, bis hin zu wirtschaftlichen Nöten und Abrutschen in prekäre Situationen wie Obdachlosigkeit durch unser eingeschränktes öffentliches Leben. Dazwischen liegt eine große Bandbreite. Manche belächeln das Problem des anderen, weil die einen die Pandemie für eine normale Krankheit ansehen und unter den Einschränkungen leiden, und die anderen die Viren für hochgefährlich hal-

ten und Ängste davor haben. Leider schwindet das gegenseitige Verständnis: die einen für die harten Maßnahmen, die tief in die persönliche Freiheit eingreifen, die anderen für den ausweichenden Umgang mit den Einschränkungen, die als Bedrohung wahrgenommen wird.

Es ist eine mehrjährige Passionszeit, in der wir stecken, in der wir an der Pandemie und auch an unserem Miteinander leiden. Wir kommen da nicht raus. Was wir tun können, ist ernst zu nehmen, dass wir in unserer menschlichen Situation von Gott wahrgenommen werden. Wir können ihm sagen, was uns hart bedrückt, wir können unser Leid klagen. Und Gott hat in Jesus gesehen, was es bedeutet als Mensch zu existieren. Er versteht uns. Davon gehe ich fest aus.

Was wir noch tun können: diese Zeit nicht zusätzlich mit gegenseitigem Misstrauen anzufüllen, sondern auch die Lage derjenigen zu sehen, die ganz anderer Meinung sind. Denn wir sind gemeinsam auf diesem Leidensweg, ob wir wollen oder nicht. *Albrecht Kessel, Pfarrer*

Herzliche Einladung

zum Jugendgottesdienst
genauer Termin im Schaukasten und
über soziale Medien
in St. Veit mit Band



aus Gemeindebriefmagazin

Auch in diesem Jahr ist die Planung des Weltgebetstags schwierig. Informieren Sie sich deshalb im Schaukasten! Wir gehen davon aus, dass ein Gottesdienst stattfinden kann:

kath. St. Johanneskirche

am 04. März

um 19:30 Uhr

Sollte es wieder ein Gottesdienst „to go“ sein, dann wegen der zentralen Lage in der St. Veitkirche.

Auf alle Fälle: HERZLICHE EINLADUNG!



Der Jungfrauenaltar

Der rechte Seitenaltar in unserer Veitskirche ist der Jungfrauenaltar, der sowohl im geschlossenen als auch im geöffneten Zustand die „drei heiligen Madl“ als Bildprogramm zeigt. Unter geschnitztem, goldenem Gesprenge finden sich die Heiligen im Mittelschrein. Sie sind auch die drei weiblichen Nothelferinnen im Reigen der 14 Nothelfer.

Es gibt einen schönen Merkspruch im süddeutschen Raum: „Margaretha mit dem Wurm, Barbara mit dem

Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl.“ Leider haben die drei Madl in Ottensoos andere Attribute - Heilige hatten oft mehrere Attribute, an denen man sie erkennen konnte und die immer etwas mit ihrer Lebensgeschichte zu tun hatten. Katharina ist in der Veitskirche mit dem Schwert dargestellt, Barbara mit Hostie und Kelch und Margaretha hält beim geschlossenen Altar ein Kreuz und beim geöffneten einen Palmwedel und ein Buch.

Die Kronen der heiligen Madl finden sich auch im Logo der Kronenbräu-Brauerei, die es nun leider seit über 20 Jahren nicht mehr gibt. Schon im 14. Jahrhundert soll sie zusammen mit einer Wirtschaft entstanden sein, um auch Wallfahrer zu bewirten, die nach Ottensoos gekommen sind, laut Martin Schieber eine „Legende, die zumindest schön erfunden ist und in dem Punkt der Namensklärung recht haben mag.“ Kirche, Brauerei und Wirtshaus bildeten über Jahrhunderte eben auch den Dorfmittelpunkt.

Ich bin Barbara und wurde von meinem heidnischen Vater in einen Turm eingeschlossen. Dort fand ich einen verdorrten Kirschzweig, den ich mit Tropfen aus meinem Trinknapf wässerte. In den letzten Tagen meines Lebens war es mir ein Trost, dass der Zweig blühte und ich sang: „Du schienst tot, aber bist aufgeblüht zu schönem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde zu neuem, ewigen Leben aufblühen.“ Am Barbaratag, am 4. Dez., stellt man deshalb Zweige ins Zimmer, die bis Weihnachten blühen sollen. Vielleicht wollen Sie es im nächsten Dezember probieren?





Ich bin Katharina und wollte keinen Heiden heiraten. Der Kaiser holte die 50 besten Philosophen, die sich mit mir auseinandersetzen sollten, aber ich hatte die besseren Argumente. Schon erstaunlich, dass man meine Intelligenz anerkannte, obwohl Frauen doch damals als nicht bildungsfähig galten. Es hat mir nichts genützt, ich wurde aufs Rad gebunden, das allerdings zersprang. Das Rad wurde später als Spinnrad interpretiert und ab meinem Namenstag (25.11.) trafen sich die Frauen zum gemeinsamen Handarbeiten im Winter. Bei euch gibt es doch auch die Roggerstubb – das finde ich toll!

Ich bin Margareta und auch ich musste ein Martyrium erleiden, weil ich einen heidnischen Priester zum Vater hatte, der nichts von meinem christlichen Glauben wissen wollte. Vielleicht ist Ihnen auch aufgefallen, dass wir drei Madl recht gleich aussehen? Gleiche Figur, gleiche Gesichter und Frisuren. Tatsächlich ist das Wort Individualität ein Wort der westlichen Moderne. Früher spielte das eine geringere Rolle und auch in anderen Teilen der Welt ist das heute noch so. Ich denke Individualität ist etwas Tolles, aber es birgt auch die Gefahr des Egoismus, oder sehe ich das falsch aus meiner Zeit heraus?





links Otilie,
rechts Magdalena

licherweise ein Augenpaar befunden hat, da sie als Patronin bei Augenleiden gilt. Sie kam aus einem bereits christlichen Elternhaus, ihr Vater war aber sehr jähzornig und wollte seine Tochter nach der Geburt töten, weil sie blind geboren worden war. Ihre Behinderung empfand er als Verletzung seiner Ehre. Schließlich wurde sie dann aber doch „nur“ bei einer Amme versteckt. Bei der Taufe erlangte sie ihr Augenlicht zurück. Sie ist eine der wenigen Heiligen,

Die drei heiligen Madl werden links von der heiligen Otilie und rechts von der heiligen Magdalena flankiert. Magdalena ist die einzige biblische Gestalt unter den Heiligen und deshalb sicher am besten bekannt. Sie trägt ein Salbgefäß, weil sie Jesus vor seiner Passion die Füße salbte. Auch bei der Kreuzigung und der Auferstehung war sie dabei.

Weniger bekannt ist Otilie mit einem Buch, auf dem sich früher mög-



die schließlich einen positiven Einfluss auf ihren Vater ausübte. Als er sie dabei antraf, dass sie den Armen als Wohltäterin half, schenkte er ihr ein Anwesen, wo sie ein Kloster für Frauen begründete. Wegen der großen Außenwirkung ließ er die Kirche später vergrößern und starb unter dem Einfluss seiner Tochter als frommer Mann.

Als Schutzheilige des Elsaß kann man dort den Ottilienberg auch heute noch besuchen.

Geschlossener Altar

Wenn der Jungfrauenaltar geschlossen ist, sieht man von links nach rechts zunächst wieder die drei heiligen Madl und rechts davon die heilige Apollonia mit einer Zange, die sie als Patronin gegen Zahnleiden ausweist. Sie musste sich nicht eines Vaters oder Freiers erwehren, wie die meisten anderen Heiligen, sondern fiel einem Pogrom zum Opfer, bei dem

die angesehene alte Frau aus Alexandrien von einem aufgebrachtten Mob zusammen mit anderen Christen verschleppt wurde. Außerdem wurden ihr die Zähne ausgeschlagen. Wie bei vielen anderen Heiligen rankten sich immer mehr Legenden um sie.

Auf jeden Fall ist man beim Anblick von Apollonias Zange doch froh, sich bei Zahnschmerzen nicht in ihre Hände begeben zu müssen.

die drei heiligen Madl mit Apollonia rechts





Dorothea mit einem Körbchen voll Rosen und einem Buch, Ursula mit einem Pfeil, Agnes mit einem Lamm und Christina mit der Hostie

Das wollten wir sagen

D: Eigentlich führen wir hier unten in der Predella ein recht stiefmütterliches Dasein. Wer von den Ottensoosern hat uns wohl schon bewusst wahrgenommen?

U: Noch dazu wo man uns die meiste Zeit des Jahres nicht sieht, schließlich ist der Altar nur in der Fastenzeit vor Ostern und Weihnachten geschlossen, so dass wir Vier zum Vorschein kommen.

A: Fastenzeit vor Weihnachten? Dass vor Ostern Fastenzeit ist, das glaub ich wissen die Menschen heute schon noch, aber vor Weihnachten? Schau dir doch mal die Weihnachtsmärkte mit Lebkuchen und Glühwein an, da denk ich eher nicht, dass es ums Fasten geht, oder was meint ihr?

C: Wohl kaum, aber die Zeiten ändern sich halt, ich denke auch, dass die wenigsten Besucher überhaupt mit uns etwas anfangen können. Wer hat heute schon was mit „Heiligen“ am Hut? Außerdem ist die Kirche schon lang evangelisch, da spielen wir keine Rolle!

D: Du hast Recht, unsere besten Zeiten sind lang vorbei. Wer kann das heute schon nachvollziehen, dass eigentlich eine jede von uns wegen ihres Glaubens Marter auf sich genommen hat. Schon allein das Wort „Marter“! Wir mussten uns gegen heidnische Väter oder heiratswillige Männer behaupten, und das war nur mit äußerstem Glaubensgehorsam zu bewerkstelligen, heute sind die Menschen viel pragmatischer und zu Kompromissen bereit!

A: Das ist wohl so, aber haben

wir gar keine Botschaft mehr für die Menschen von heute? Als du das mit den Männern sagtest, denen wir fast alle einen Korb gaben, musste ich auch daran denken, dass es mir besonders schlimm erging. Ich sollte sogar zur Prostitution gezwungen werden, aber ich erhielt ein Lichtgewand von Gott, durch das alle geblendet wurden und sich mir nicht nähern konnten. Dieses Thema des Sexismus ist so alt wie die Menschheit und leider auch heute aktuell, wenn ich daran denke, wie junge Mädchen und Frauen manchmal „angemacht“ werden bis hin zur Me too – Debatte oder gar zur Zwangsprostitution! Unsere Geschichten sind in altem Gewand, aber leider oft mit sehr aktuellem Bezug!

U: Da fällt mir auch etwas ein, was ich den Menschen von heute sagen kann. Nach der Legende habe ich 11 000 Leidensgenossinnen um mich geschart - da hat man wohl im Lauf der Geschichte die Zahl fälschlicherweise mit 1000 multipliziert! Die Menschen haben schon immer so gern übertrieben! Aber meine Gefährtinnen und ich, wir waren ein eingeschworenes Team. Freundschaft zwischen Frauen ist etwas unglaublich Stärkendes. Das habe ich in all der Zeit mit meinen Gefährtinnen erlebt und das möchte ich an die Frauen

von heute weitergeben: pflegt eure Freundschaften, nehmt auch Zeit füreinander und stärkt euch gegenseitig den Rücken.

D: Das hast du schön gesagt, vor allem dann, wenn es einer so geht, wie es mir ergangen ist. Um mich zu martern, wurde ich neun Tage ohne Nahrung in einen lichtlosen Keller geworfen. Aber ich kam wieder frei! Ich weiß, dass es das übertragen so oft gibt: Das Leben erscheint wie ein lichtloser Keller, wenn man unter Depressionen leidet und da sind es oft neun Wochen, neun Monate oder gar Jahre. In dieser Situation an das Licht und die Befreiung zu glauben ist nicht einfach, aber ich möchte mit meiner Geschichte dazu ermutigen, daran zu glauben, dass es wieder hell wird.

Und was ist mit dir Christina, hast du auch eine Botschaft für uns?

C: Ich habe nicht so eindrückliche Beispiele wie ihr drei, aber mein Name ist an sich eine Botschaft! Ist es nicht schön, dass mein Name seit über 1000 Jahren immer wieder aktuell ist und bleibt, ob in der männlichen oder weiblichen Form oder auch als Kurzform wie Tina. Wir alle vier beziehen unser Leben auf Christus und haben es als ein sinnerfülltes Leben gelebt.



DIESMAL GIBT ES ZWEI RÄTSEL

Was gehört zusammen? Verbinde Namen und Bilder.
Die Seiten 6 - 13 helfen dir!



AGNES



DOROTHEA



BARBARA



URSULA



MAGDALENA



KATHARINA

Findest du die 6 Fehler im Bild?



Verfremdungen: Huth

**Gewinnerin des letzten Rätsels:
Mia Gleixner, Rüblanden**

! Schreibe die Lösung der beiden Rätsel und deinen Namen mit Adresse und Telefonnummer auf eine Karte und wirf sie im Pfarramt ein. !

Unter den richtigen Lösungen wird eine Karte ausgelost und der oder die Gewinner/in darf sich einen Preis aussuchen.
Abgabetermin: 15. März!

Über St. Veit hinaus

Aus unserem Partnerdekanat Wantoat in Papua-Neuguinea erreichten uns in den letzten Wochen viele Bilder mit Informationen über die dortigen Aktivitäten.



Im September 2021 fand im Hochland von Goroka eine große Jugendkonferenz statt.



Der Transport der Technik ist eine Herausforderung!



Die Jugendgruppe, die uns besucht hatte, war beeindruckt von der Schweinezucht -



und hat eine Schweinemast à la Papua auf die Beine gestellt!



Vorbereitung des Frauentreffens 2022 - es werden einheitliche Gewänder genäht unter der Leitung von Mrs. Yalambingo Gebab.



Stellvertretender Bischof Kedabing Lukas studierte in Deutschland und hat hier den Brauch des Weihnachtsbaumes kennengelernt und nach PNG übertragen.



Kedabing Lukas weihte die Kirche rechts 2020 ein - nicht im Wantoattal sondern in einem anderen Teil von PNG. Das Gebäude wirkt für dortige Verhältnisse außerordentlich stabil, auch die Farbgebung ist



ungewöhnlich. Im Dezember 2021 kam er zur Konfirmationsfeier in diese Kirche. Die jungen Männer wurden nicht nur eingesegnet, sondern sie versprachen auch, keine Drogen oder Alkohol zu konsumieren.

Fotos Partnerschaftskreis
Hersbruck-Wantoat

Erneut Weihnachten unter Coronabedingungen

Das Krippenspiel vorzubereiten war eine große Herausforderung. Für die Präparanden ist es in jedem Jahr so. Dieses Mal kam aber noch dazu, die jeweiligen Bestimmungen für die Proben einzuhalten, nicht zu wissen, was an Heilig Abend erlaubt sein wird und trotzdem so aufgestellt zu sein, dass auf jeden Fall am Ende unsere Gemeinde erleben kann, was an Heilig Abend zentral ist: wie Gott in Jesus zur Welt kommt.

Die Jugendlichen haben sich freudig in die Arbeit geworfen, in zwei getrennten Gruppen mit entsprechender Szenenaufteilung geprobt (damit nicht zu viele in einem Raum anwesend sind) und den verschiedenen Persönlichkeiten Leben eingehaucht. Dabei musste so geprobt werden, dass sowohl ein Video aufgenommen werden als auch in Präsenz aufgeführt werden kann.

Das Kunststück gelang. Am Heilig Abend war das Krip-

pspiel auf youtube eingestellt und die Präparanden fit für die Aufführung. Da war es schon fast Nebensache, dass jemand kurzfristig ausgefallen war und die Rolle von einer Konfirmandin problemlos übernommen wurde. Der Schulhof als Gottesdienstort war ungewohnt, bewährte sich aber: es musste kein Verkehr umgeleitet werden, eine erhöhte Bühne vorhanden, Platz ausreichend da. Angesichts der vielen Menschen gab es zwar eine Maskenpflicht, an der frischen Luft konnte man sich aber ungezwungen begegnen. Gerahmt wurde das Krippenspiel von Jugendlichen, die von den sozialen Einschränkungen gelangweilt auf den Heiligen Abend warten und sich dabei über den Inhalt von Weihnachten Gedanken machen. Sie wollen die Geschichte mit dem Herzen wahrnehmen. So wird deutlich, dass nicht die Weihnachtsdeko und die Masse an Geschenken entscheidend ist, sondern dass Gott in unsere Welt gekommen ist, nah und zugewandt. Ein menschlicher Gott.

Ich bedanke mich bei den
Präparanden, die alle die Sa-
che ernst genommen haben
und sich dafür eingesetzt ha-
ben, dass es aufgeführt wird.
Albrecht Kessel, Pfarrer

Fotos Huth



Aschenfeld am neuen Friedhof

Was hat es mit diesem Grabstein auf sich?

Klaus Kratzer: Es wurde ein Ruheort für die Asche Verstorbener geschaffen, die nach 20 Jahren aus der Urnenwand endgültig umgebettet werden, wenn es die Familie wünscht oder keine Angehörigen mehr da sind. Hier kommt nur die Asche her, da die Urnen aus der Urnenwand nicht verrotten würden.

Wie ist dieses Umbetten geregelt?

Normalerweise würde dies ein Bestattungsunternehmen durchführen, aber der Pfarrer kann eine Person seines Vertrauens berufen, die diese Aufgabe würdevoll ausführt und so wurde ich dazu berufen. Der Vorgang wird dann bei Friedhofsverwalterin Dagmar Schienhammer protokolliert.

Gab es dafür eine Einweisung?

Die Firma Wolfshöfer hat mir erklärt, dass die Asche in 80-90 cm Tiefe und auch in einem bestimmten Abschnitt

vergraben wird. Bei der ersten Umbettung war auch Pfarrer Kessel mit anwesend.

Wie viele Umbettungen wurden schon durchgeführt?

Bis jetzt war es ein einziger, aber in nächster Zeit werden mehrere folgen, weil in der Urnenwand bei einigen die 20 Jahre Nutzungsdauer ablaufen.

Und hierfür wurde der Stein angeschafft?

Es ist der Grabstein einer Familie, die ihr Grab am alten Friedhof aufgegeben hat und der für diesen Zweck umgestaltet wurde.

Danke für die Information über diese Neuerung.



Bibelzitat

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

OFFENBARUNG 21,4

„Aus der Region“

Regionalisierung – das ist eines der Schlagworte des neuen Landesstellenplanes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Auch für unser Dekanat fordert der Landesstellenplan, der bis 2024 umgesetzt werden soll, eine stärkere Zusammenbindung der einzelnen Gemeinden in Regionen. Dazu haben in den vergangenen Monaten auf Dekanatssebene viele Gespräche stattgefunden - und es wurde eine neue Region gegründet: die Region „Unteres Pegnitztal“, in der zukünftig die Kirchengemeinden Ottensoos, Reichenschwand und Schönberg zusammengeschlossen sind. Nach Gesprächen der PfarrerInnen und Vertrauensleute mit Dekan Tobias Schäfer haben sich im Dezember 2021 zum ersten Mal auch die Kirchenvorstände der drei Gemeinden getroffen.

*Pfr.in Lisa Weniger
Reichenschwand*

Gemeinsam auf dem Weg

Als wir zum ersten Mal im Kirchenvorstand davon hören, sind wir zunächst ganz schön verunsichert. Der Vorschlag aus dem Dekanatsentwicklungsprozess mutet uns einiges zu: Aus den evangelischen Kirchengemeinden Ottensoos, Reichenschwand und Schönberg soll eine Region werden.

Wie soll das gehen? Wir beschließen gemeinsame Treffen mit den Kirchenvorständen aus den anderen Orten. Die Kirchenvorsteher und Pfarrer Albrecht Kessel aus Ottensoos laden uns und die KollegInnen aus Schönberg ein zu einem ersten Treffen zum Kennenlernen Anfang Dezember. Aufgrund wieder steigender Corona-Zahlen verabreden wir uns im Freien. Wir treffen uns vor der Kirche. Das Wetter ist wie gemalt, es schneit große Flokken. In kleinen Grüppchen machen wir uns auf den Weg und stapfen plaudernd durch den Winterabend.

An der Grundschule, deren

Aufgang sich wegen der Überdachung und der Beleuchtung anbietet, machen wir Halt. Bei Tee, Kinderpunsch, Glühwein, Lebkuchen und Bratwurstbrötchen lassen wir uns die Gastfreundschaft gut schmecken. Neue Bekanntschaften werden geschlossen, jedoch auch alte (Schul-) Freundschaften wiederentdeckt.

Wir kommen ins Gespräch. Wir sehen Gemeinsamkeiten und wir sehen Chancen, aber auch Hürden. Das nächste Treffen ist schon vereinbart – für Februar. Diesmal sind

wir in Reichenschwand die Gastgeber.

Die ersten Schritte sind gemacht. Wir haben uns auf den – gemeinsamen – Weg gemacht. Und wir haben Hoffnung, dass zusammenwachsen kann, was künftig zusammengehören soll. Aber es braucht Zeit. Denn wenn der Entwicklungsprozess gelingen soll, braucht es einfach Zeit. Es braucht Zeit, um auch die Gemeinde auf den Weg mitzunehmen.

Monika Gniffke vom Kirchenvorstand in Reichenschwand

Foto Kessel



Rückblick und Ausblick

Leicht war es nicht im vergangenen Jahr. Erst die lange Schließzeit bis in den März hinein und der Rest des Jahres immer wieder geprägt von Personalmangel und sich ständig ändernden Auflagen. Aktuell gilt bei uns die 2G-Regel. Aber wir blicken positiv gestimmt nach vorne und hoffen, dass dieses Jahr wieder etwas besser wird als die beiden vergangenen.

Unser Kollege Computer hat auch für das letzte Jahr wieder unsere Jahresstatistik erstellt. Wenn wir nur die Zahlen betrachten, sieht sie gar nicht so schlecht aus.

Bedingt durch die lange Schließzeit hatten wir weniger Besucherinnen und Besucher, Veranstaltungen durften oder konnten wir nicht durchführen.

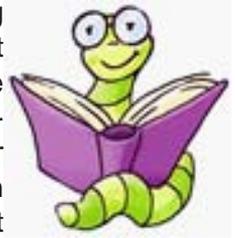
150 Leserinnen und Leser (weniger als 2020) haben über 5500 Medien ausgeliehen. Den größten Anteil hat dabei die Kinder- und Jugendliteratur. Das liegt auch an der guten Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus (regelmäßige Besuche in der Bücherei) und

der Grundschule (Lieferung von Bücherkisten). Es zeigt aber auch, wie wichtig die Bücherei für die Leseförderung unserer Kinder ist. Wir haben in den vergangenen Jahren viel investiert, damit wir aktuellen Lesestoff im Kinderbereich anbieten können.

Unser Bestand mit 3700 Einheiten ist fast gleich geblieben. Wir haben 170 Medien neu angeschafft und fast eben so viele ausgemustert. Gerade bei den Sachbüchern wollen wir so aktuell wie möglich sein, denn wer informiert sich schon gerne in einem 15 Jahre alten Buch.

Weniger Öffnungszeiten bedeuten auch weniger Personalstunden, es sind aber trotz aller widrigen Umstände immer noch über 500 ehrenamtliche Arbeitsstunden durch das Team erbracht worden.

Für dieses Jahr wünschen wir uns weiterhin viele interessierte kleine und große Leserinnen und Leser, nette Gespräche und schöne Augenblicke rund um die Büchereiarbeit. *Christel Ohr*



Pinnwand

Frauensingkreis

Montag um 19:30 Uhr

Bücherei

Di von 15:00-17:00 Uhr
Do von 16:00-19:00 Uhr

Posaunenchor

Freitag um 20:00 Uhr

Krabbelgruppen

(bis zu 3 Jahren)

Mittwoch 09:30-11:00 Uhr

Gemeindehelfer/ innen

Abholtermin für den nächsten
Kibo: Freitag 25.03.
bei Elisabeth Hanrieder
in der Friedhofstraße

Kirchenvorstand

15.02. und 22.03.
19:30 Uhr

Herbstzeitlose

Dienstag, 08.02..
und 08.03.
jeweils ab 14:00 Uhr
im Gemeindehaus

Hauskreise

Montag und Freitag
nähere Auskunft im Pfarramt

Frauenkreis

Donnerstag, 24.02.
„Glaube und Humor“

Donnerstag, 24.03.
jeweils
19:30 Uhr

Marionettentheater

www.am-faden.de

Kirchenkaffee

am 06.02. und 06.03.
im Gemeindehaus

Gottesdienstbeginn ist jeweils um 9:30 Uhr

			Kollekte
06.02.	4. So vor Passionszeit		Kinder- und Jugendarbeit eigene Gemeinde
13.02.	Septuagesimae	Kirchentagssonntag	Evangelischer Kirchentag
11:00 Uhr Kurze Kirche für kleine Kinder			
19:30 Uhr Friedensgebet			
20.02.	Sexagesimae		Ökumene und Auslandsarbeit der EKD
27.02.	Estomihi		Evangelische Bahnhofsmision
06.03.	Invokavit	Hl. Abendmahl	Fastenaktion Füreinan- der eintreten in Europa
13.03.	Reminiszerre		Kirchlicher Dienst an Frauen und Müttern
19:30 Uhr Friedensgebet			
20.03.	Okuli		DW Flüchtlings- und Integrationsberatung
27.03.	Laetare	Vorstellung Konfirmanden	Notfallseelsorge im Dekanat
Tauftermine bitte in Absprache mit dem Pfarramt			

Die monatlichen Sammlungen werden verwendet für:

(lila Karte der Gemeindeglieder/innen)

Januar	Weltmission
Februar	Eigene Gemeinde (Kindergarten)
März	Frühjahrssammlung der Diakonie
April	Eigene Gemeinde (Kindergarten)
Mai	Müttergenesungswerk
Juni	Kirchliche Jugendarbeit
Juli	Minderheitskirchen
August	Eigene Gemeinde (Kindergarten)
September	Eigene Gemeinde (Kindergarten)
Oktober	Diakonie in Bayern
November	Aufgaben im Dekanat
Dezember	Brot für die Welt



aus Gemeindebriefmagazin

Da derzeit nicht unbedingt für die genannten Zwecke gesammelt werden kann, wird darauf hingewiesen, dass auch Spendenüberweisungen mit entsprechender Zweckangabe möglich sind. Das Spendenkonto ist auf S. 31 links zu finden.

Haben Sie Kerzenreste?

Dann geben Sie diese doch im Pfarramt ab. Wir sammeln weiterhin. Wir geben die Wachsreste an das diakonische Werk weiter. Das diakonische Werk Altdorf-Hersbruck-Neumarkt e.V. betreibt ein Recycling-Projekt, um benachteiligten Menschen eine Arbeitsmöglichkeit zu geben.

DANKE

... für die vielen Päckchen für Rumänien in der Vorweihnachtszeit. Ob Kleidung, Spielsachen oder Lebensmittel gespendet und eingepackt wurden - das Bild zeigt, dass es auf jeden Fall dringend benötigte Dinge sind, die Freude bereitet haben!



Pfarramt Ottensoos,
Hans-Pirner-Str. 41, 91242 Ottensoos
Tel.: 2191 FAX: 981646
E-mail: pfarramt.ottensoos@elkb.de
Homepage: www.pfarramt-ottensoos.de
Pfarramtssekretärin Sylvia Brauneis
Vertrauensfrau Elfriede Deinzer
Kirchenpflegerin Dagmar Schienhammer
Bürostunden: Di 8 - 12; Do 14 - 17
Spendenkonto: Spar+Kreditbank Lauf
IBAN DE18 7606 1025 0001 8124 16

Ev. Kinderhaus Regenbogen,
Hans-Pirner-Str. 51, Tel.: 3360
E-mail: KigaRegenbogen@gmx.de
Homepage: www.kindergarten-ottensoos.de

Diakonie unteres Pegnitztal gGmbH
Häusliche Krankenpflege
und Tagespflege
Hersbrucker Str. 23b, 91207 Lauf
Tel.: 09123/ 2138 FAX: 5411
Homepage: www.diakonie-lauf.de
E-mail: info@diakonie-lauf.de
IBAN: DE58 7605 0101 0240 2561 56

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ottensoos,
V.i.S.d.P.: Pfr. Albrecht Kessel, Verantwortl. Redakteurin: Ute Pürkel
(Texte und Fotos ohne Kennzeichnung)
erscheint 2-monatlich; Auflage: 950;
Druck: COS Druck&Verlag GmbH Hersbruck



**Der Herr ist
mein Hirte!**